

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### Deutschland

### BAYERN

### Augsburg

1818 - 1933

- 26-2** *Augsburg in der Weimarer Republik* : Aufbruch - Stabilisierung - Kapitulation / Renate Weggel. - Regensburg : Pustet, 2025. - 896 S. : zahlr. Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7917-3602-0 : EUR 69.00  
[#9947]

Das Buch<sup>1</sup> setzt mit Versen des Augsburger Autors Bertolt Brecht über die Politik von 1919 ein: „Und einmal, da hieß es auf einmal: / Jetzt machen wir Republik!“ Brecht spottet, das sei, als würde man dem Regen sagen, er müsse jetzt „nach aufwärts fließen“ (*Das Lied vom Klassenfeind*, 1930). Das Bild steht für die sehr schwierige Ausgangslage von 1919. Die Menschen hatten im Kaiserreich gelebt, dann vier Jahre Krieg überstanden und fanden sich anschließend in einer Demokratie wieder. Wie sich der Umbruch und das Leben in den Jahren bis zum Beginn der NS-Diktatur 1933 in Augsburg, der drittgrößten Stadt Bayerns mit rund 130.000 Einwohnern gestaltete, ist das Thema dieser Stadtgeschichte.

Die Augsburger Historikerin Renate Weggel<sup>2</sup> legt damit die erste ausführliche Darstellung über diese 15 Jahre vor. Kleinere Arbeiten zum Thema waren in den 1980er Jahren und im Umfeld einer Ausstellung von 2008 erschienen. Die Entwicklungen in der Hauptstadt Berlin schlugen übrigens nicht immer direkt auf die heutige Hauptstadt des Regierungsbezirks Schwaben durch, wie im *Vorwort* (S. 13 - 16) betont wird. „Vieles war anders als im Reich, denn Augsburg besaß z.B. eine stabile Stadtregierung, machte eigenständige Entwicklungen durch“ (S. 14). Doch die durchgehend eingenommene Vergleichsperspektive im Hinblick auf München und auf Berlin gibt der Darstellung einen zusätzlichen Reiz.

Schon beim Blättern und beim Anlesen von einigen der in großer Zahl behandelten Einzelthemen wird klar, woraus der Umfang des Bandes resultiert. Denn hier wird durchgehend ausführlich zitiert und aus mehreren Perspektiven geschildert. Alle Aussagen sind durch Quellen belegt, hauptsächlich durch die Überlieferung im Stadtarchiv Augsburg und durch zeitgenössische Presseartikel. All diese kleinteiligen Quellen hat die Verfasserin akribisch, und in den meisten Fällen sogar zum ersten Mal, ausgewertet. Die

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1365959449/04>

<sup>2</sup> <https://d-nb.info/gnd/172932939>

durchgehende Quellenorientierung ist ein großer Vorzug dieser Stadtgeschichte.

Durch sie wird auch der inhaltliche Rahmen des Bandes grob abgesteckt. Themen, zu denen städtische Akten oder Publikationen aus Augsburg vorliegen, erhalten eine ausführliche Würdigung. Das bedeutet auf der anderen Seite, daß ein systematischer Ansatz, der etwa auch die Firmengeschichte und die Technikgeschichte Augsburgs darstellen würde, nicht zum Zuge kam. Denn Themen wie diese tauchen in Akten über die Handlungsfelder einer Stadt selten auf. Dasselbe gilt für die Kirchen; Bauwerke wie der Augsburger Dom, die Basilika St. Ulrich und Afra oder die St. Anna Kirche kommen nicht vor.

Der Stoff wird in einer Feingliederung dargestellt, die vier Ebenen umfaßt (S. 5 - 12). Die Verfasserin präsentiert drei Bereiche, die in Büchern über die Weimarer Republik häufiger zu finden sind. Sie tragen die Überschriften *Aufbruch* (die Jahre 1918 bis 1923, S. 41 - 347), *Stabilisierung* (1924 bis - 1929, S. 349 - 727) und *Kapitulation* (1929 bis 1933, S. 729 - 847). Der erste und der zweite bestehen aus je zwei Teilen. Unter *Aufbruch* beispielsweise schildert der erste *Die politische Situation in den Anfangsjahren 1918-1919* (S. 41 - 177), und der zweite behandelt *Wirtschaftliche und soziale Verwerfungen in den Krisenjahren* (S. 179 - 347). *Stabilisierung* umfaßt Teil III. *Tradition und Wandel* mit sieben Kapiteln sowie Teil IV. *Goldene Zwanziger Jahre? - Alltag und Lebenswelten* mit zwölf Kapiteln. *Kapitulation* schließlich besteht nur aus Teil V. *Die problematischen letzten Jahre: 1929-1933* mit neuen Kapiteln. Jedes Kapitel besteht aus zahlreichen Unterabschnitten, die vielfach nur wenige Seiten umfassen. Diese weitgehende Ausdifferenzierung des Stoffes führt dazu, daß stets kleinteilig erzählt wird. Den eiligen Lesern erleichtert sie das gezielte Auffinden von Teilthemen. Der Textteil des Bandes wird zu Beginn durch ein *Vorwort* (S. 13 - 16) und die *Einleitung: Augsburg - Daten und Fakten* (S. 17 - 37) sowie am Ende durch den Kurzttext *Fazit: Aufbruch - Stabilisierung - Kapitulation* (S. 845 - 847) eingerahmt.

Der Anhang bringt die *Anmerkungen* (S. 849 - 883), das *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 884 - 895) und den *Bildnachweis* (S. 895 - 896) für die zahlreichen enthaltenen Fotos und sonstigen Abbildungen; es dürften insgesamt an die 320 sein. Im laufenden Text kommen außerdem noch grau hinterlegte Abschnitte vor; sie enthalten z.B. statistische Angaben und diverse Listen. Auch einige Tabellen finden sich. Leider enthält das Buch aber weder ein Personen- noch ein Sachregister.

An die Leser gerichtet schreibt die Verfasserin im Vorwort, sie lege einerseits eine wissenschaftliche Abhandlung vor. Doch soll der Band noch eine weitere Lücke füllen. Er ist angelegt als „ein Lesebuch zu einem unbekanntem Teil der Augsburger Stadtgeschichte, das ohne Anspruch auf Vollständigkeit viele höchst unterschiedliche Facetten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft präsentiert“ (S. 16). Beide Ansprüche werden erfüllt; ihre Kombination gelingt hervorragend.

Ein Beispiel dafür ist die Darstellung der Revolution von 1918/19 und der Augsburger Räterepublik in Abschnitt vier des ersten Kapitels (S. 57 - 106).

Die Stadt Augsburg lebte ganz wesentlich von ihren Industriebetrieben, vor allem von den 13 größeren Textilfabriken und deren Zulieferern sowie von metallverarbeitenden Firmen wie der M.A.N. Die Verfasserin schildert chronologisch die revolutionäre Anfangsphase von November 1918 bis April 1919, dann die kurze Phase der Augsburger Räterepublik (10 Tage im April 1919) sowie die anschließenden Osterunruhen, nach denen die „konservative Gegenrevolution“ (S. 99) die Stadt bis zum Monatsende zurückeroberte. Zunächst vermittelte der SPD-Journalist Ernst Niekisch zwischen den aufständischen Arbeitern und den Soldaten. Er erreichte eine Machtübergabe ohne Blutvergießen. Auf dem Rathaus wurde die rote Fahne gehißt; einige Tage später durften die bayerische Fahne und die der Weimarer Republik danebengehängt werden. In dem neu gegründeten 26köpfigen Arbeiter- und Soldatenrat wirkten u.a. Niekisch, zwei Stadträte und Bertolt Brecht mit. Brecht hatte als Sanitäter Dienst getan, engagierte sich in dem Rat aber nicht. Der Stadtrat durfte im Amt bleiben, doch galten seine Beschlüsse nur dann, wenn der Arbeiter- und Soldatenrat sie bestätigte. Der gemäßigt auftretende Ernst Niekisch wurde auch zum ersten Vorsitzenden des Zentralrats für Bayern in München gewählt. Dort erlebte er die Ermordung des neuen Ministerpräsidenten Kurt Eisner mit, als dieser auf dem Weg zum Münchner Landtag war. Die Nachricht von dessen Ermordung löste in Augsburg eine Plünderungswelle aus, deren Schäden die Verfasserin ausführlich dokumentiert (S. 69 - 73).

In München übernahm bald der radikalere Schriftsteller Ernst Toller<sup>3</sup> den Vorsitz im zentralen Arbeiter- und Soldatenrat. In Augsburg eskalierte die Lage an Ostern 1919; es gab Straßenbarrikaden, Schußwechsel und mehrere Tote. Die konservative Gegenbewegung, der sich auch Brechts Bruder Walter anschloß, führte anschließend Prozesse gegen die Anführer. Dabei erhielt Ernst Niekisch zweieinhalb Jahre Festungshaft, konnte erstaunlicherweise aber in Freiheit bleiben. Er verließ die SPD und wurde in der radikaleren USPD aktiv. Die Verfasserin läßt all diese Ereignisse auch durch Zusatzinformationen lebendig werden; sie zeigt Plakate der Aufständischen und Fotos der Beteiligten, zeichnet biographische Kurzporträts einiger Revolutionäre und zitiert einen Bericht der Stadtverwaltung.

Weitere Beispiele dafür, wie sich große Politik in der Frühphase der Weimarer Republik in der Stadt widerspiegelte, finden sich u.a. in den Ausführungen über die Demobilmachung beim Militär und in den Betrieben nach dem Krieg, über die heftigen Streiks der Arbeiter, die ihre geringe Löhne erhöht sehen wollten, und über die Folgen des Friedensschlusses durch den Versailler Vertrag. Der Vertrag hatte nämlich erhebliche Reparationszahlungen durch die Stadt zur Folge, die im Detail dargestellt werden.

Es ist ein Anliegen der Verfasserin zu zeigen, wie stark das Leben in der Weimarer Republik sich vom Komfort unserer gegenwärtigen Wohlstandsgesellschaft unterschied. Sie veranschaulicht die riesigen sozialen Probleme

---

<sup>3</sup> **Ernst Toller** : Revolutionär, Schriftsteller, Antifaschist ; eine Biografie / Veronika Schuchter. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2025. - 413 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-5630-6 : EUR 36.00 [#9878]. - Rez.: **IFB 25-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13458>

me nach dem Krieg auf vielen Feldern: bei Teuerung und Inflation, anhand der Wohnsituation, in der Krankenversorgung und bei der Kriminalitätsentwicklung.

Ausführlich schildert sie ebenfalls die folgenden fünf Jahre als eine Phase der *Stabilisierung* (S. 351 - 727), wobei *Tradition und Wandel* (S. 351 - 500) sieben Bereichen gilt: beim Militär und in der Oberschicht, unter den jüdischen Mitbürgern und bei den Frauen, in der Bautätigkeit und in der Luftfahrt. Ein weiteres Kapitel stellt die Entwicklung der NSDAP und wichtige NS-Größen vor, unter ihnen Karl Wahl, den Gauleiter von Schwaben.

Der Anspruch dieser Stadtgeschichte Augsburgs, auch ein Lesebuch über unterschiedliche Facetten der Stadt zu sein, wird vor allem im ausführlichen Teil IV. *Goldene Zwanziger Jahre? - Alltag und Lebenswelten* (S. 501 - 727) immer wieder erfüllt. Hier spielen weiche politische Faktoren die Hauptrolle. Es geht um die Beantwortung der Leitfrage, welche Themen aus städtischen Akten es erlauben, ein Bild der Lebensumstände und des Lebensgefühls der Einwohner zu zeichnen. Die Verfasserin hat hierfür zwölf Themen ausgewählt, die in vielerlei Verästelungen geschildert werden, darunter *Mode und Einkaufsmöglichkeiten* (S. 537 - 550), *Theater und Musik* (S. 556 - 596, mit Ausführungen zur Arbeiterkultur), *Bildende Künste, Literatur und Sammlungen* (S. 597 - 613) sowie *Feiertage und andere Festlichkeiten* (S. 614 - 634, hier auch das Jubiläum der „Augsburger Confession“ im Jahr 1930). Öfter stößt man auf hier nicht erwartete Informationen. Im Abschnitt über *Die Augsburger Kinogeschichte* (S. 509 - 517) heißt es z.B., daß in Augsburg 1907 das zweite Kino in Deutschland eröffnet wurde. Als ergänzende Gebiete werden noch im Anschluß der *Verkehr*, die *Freizeitmöglichkeiten*, der *Fremdenverkehr* und der *Sport* näher dargestellt. Selbst über *Kurioses und Skurriles* wird berichtet (S. 635 - 726). Die Antwort auf die Frage in der Überschrift steht am Ende: Auch in Augsburg waren neue Freiheiten und ein neues positives Lebensgefühl zu beobachten. Die sogenannten Goldenen Zwanziger Jahre waren dort jedoch nur „schwach vergoldet“ (S. 727).

Unter *Kapitulation* (S. 731 - 843) über Jahre 1929 bis 1933 stehen zunächst Politikthemen wie die Entwicklung der Parteien und die Folgen der Weltwirtschaftskrise von 1929 im Mittelpunkt. Anschließend geht die Verfasserin noch einmal detailliert auf soziale Probleme ein: Arbeitslosenversicherung und Sozialfürsorge, Hilfe für Arbeitslose und Bedürftige, Spendenaktionen für Notleidende usw. Das letzte Kapitel heißt *Die überforderte Stadt* (S. 832 - 840). Die Überforderung bezog sich vor allem auf die immensen Versorgungsleistungen und den hohen Schuldendienst; beide belasteten den städtischen Haushalt über die Maßen. Ab 1931 war aus dem Oberbürgermeister eigentlich ein Mängelverwalter geworden. Angesichts der enormen finanziellen Probleme und der deshalb notwendigen starken Haushaltskürzungen „ist es aus dem heutigen Blickwinkel eher verwunderlich, dass das normale Leben trotzdem weiterging“ (S. 840).

Der kurze *Epilog* (S. 841 - 847) beschreibt das Ende der ersten Demokratie in Augsburg. Am 9. März 1933 hißten SS-Leute auf dem Rathaus die Hakenkreuzfahne. Zum Ende des Monats März trat eine Verordnung in Kraft,

wonach der Stadtrat entsprechend der Stimmenverhältnisse im neuen Reichstag zusammengesetzt war. Im Stadtrat hatten die Bayerische Volkspartei und die SPD aber auch dann noch eine deutliche Mehrheit gegenüber der NSDAP. Daher wurde die Mehrheit der Stadträte dieser Parteien innerhalb der nächsten Monate systematisch aus dem Amt gedrängt. Auch Oberbürgermeister Otto Bohl wurde zum Rücktritt veranlaßt. Sein Nachfolger wurde ein NSDAP-Mitglied.

Mit ihrer Stadtgeschichte über Augsburg in der Weimarer Republik legt Renate Weggel ein neues Standardwerk vor, das hohe wissenschaftliche Ansprüche glänzend erfüllt. Es gibt erstmals einen detaillierten Überblick über die schwierigen Jahre der ersten deutschen Demokratie in Augsburg. Die Verfasserin spricht insgesamt eine sehr große Fülle kommunaler Einzelthemen an. Jeder dieser Texte wird, soweit die Quellen das erlauben, in sich abgerundet präsentiert. Außerdem ist der Verfasserin positiv anzurechnen, daß das Buch durchwegs flüssig geschrieben ist und sich für Interessierte häufig geradezu spannend liest.

Ulrich Hohoff

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13720>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13720>